



Von Martin A. Banger,
www.12zeichen.de oder
043 34/1810 00

Widder (21.3.–20.4.): Auch wenn man Sie nicht gerade mit Lob überschüttet, ist man doch von Ihrer Leistung überzeugt.

Stier (21.4.–20.5.): Erledigen Sie, was anliegt, und verschieben Sie weitergehende Entscheidungen auf morgen.

Zwillinge (21.5.–21.6.): Kleine Missverständnisse sollten Sie jetzt ernst nehmen als diese Ihnen zunächst erscheinen.

Krebs (22.6.–22.7.): Gehen Sie einen Schritt auf Ihren Gegner zu, wo er es am wenigsten erwartet.

Löwe (23.7.–23.8.): Körperlich und geistig auf dem Höhepunkt, sind Sie den kleinsten Herausforderungen des Tages auf jeden Fall gewachsen.

Jungfrau (24.8.–23.9.): Ihre hohen Erwartungen stehen Ihnen eher im Wege als mangelnde Zuneigung des Partners.

Waage (24.9.–23.10.): Bei wichtigen Entscheidungen sollten Sie nichts forciieren. Und auf den Rat anderer brauchen Sie heute nicht viel zu geben.

Skorpion (24.10.–22.11.): Das wird sicher nicht Ihr energetischer Tag der Woche. Schalten Sie einfach einen Gang zurück und vermeiden Sie jeden überflüssigen Stress.

Schütze (23.11.–21.12.): Wenn Sie heute nur tun, was getan werden muss, werden Sie schnell die Lust verlieren. Unternehmern Sie also auch etwas, das Ihnen Freude bereitet.

Steinbock (22.12.–20.1.): Da Sie jetzt leicht zu verunsichern sind, sollten Sie darauf achten, sich nicht beeinflussen zu lassen. Vorsichtig bei wichtigen Entscheidungen.

Wassermann (21.1.–19.2.): Ihre momentane Neigung, sich zu übernehmen, bringt heute jede Menge Stress mit sich. Treten Sie kürzer und nehmen Sie sich nichts Neues vor.

Fische (20.2.–20.3.): Spannungen mit Freunden lassen sich nur durch Offenheit beheben. Reden Sie also Klartext, damit die Differenzen wirklich geklärt werden können.

Schicksalskinder: Humor behalten

Krankheiten krepeln Familienleben um / Unterstützung gibt es in einer Selbsthilfegruppe

Die Spendenaktion „Volksstimme-Leser helfen“ steht in diesem Jahr unter dem Motto „Unser Land. Unsere Zukunft.“ Unterstützt werden Projekte, die junge Menschen in mitunter schwierigen Lebenssituationen begleiten – so wie die Selbsthilfegruppe „Gemeinsam stark für Schicksalskinder“ in Schönebeck.

Von Kathleen Radunsky-Neumann
Schönebeck • Gehirntumor, Downsyndrom, geistige Behinderung und Krebs im Lymphsystem. Die Schicksale von Claudia Richter, Alexandra Heinke, David Albrecht, Sandra Borchering, Mark Sobert und Celine Schlesing sind lebensverändernd. Unterkräften lassen sie sich aber nicht. Sie versprühen Lebensfreude, sie haben sich ihren Humor erhalten. Geholfen hat ihnen dabei die Schönebecker Selbsthilfegruppe „Gemeinsam stark für Schicksalskinder“.

„Gegründet haben wir die Gruppe 2009“, sagt Christiane Richter. Im Fokus stehen eigentlich simple Dinge: Der Austausch mit ähnlich Betroffenen, die Hilfe untereinander und der Informationsfluss bei Gesetzesänderungen. So kommt Cornelia Schlesing beispielsweise am liebsten ohne ihre Tochter zu den monatlichen Treffen. Deren Behinderung ist so einnehmend, dass sich die Mutter ständig um sie kümmern muss. Bei Celine ist im Alter von sechs Jahren Krebs im Lymphsystem diagnostiziert worden. Danach ging es mit dem bis dahin gesunden Kind bergab. Heute kann es nicht mehr reden. Es sind nur noch Gesten, durch die sich die inzwischen 17-Jährige mitteilt. Diese Gesten zu verstehen, fällt selbst der Mutter schwer.

Nach der Erkrankung wird der Freundeskreis kleiner

„Bei unseren Treffen kann ich mich informieren und ich habe Leute, die mich verstehen“, sagt Cornelia Schlesing. Denn nicht nur die jungen Menschen sind von ihrem Schicksal betroffen. Auch das Leben der Eltern wird komplett umgekrempelt: Ihre Kinder werden nie ein selbstständiges Leben führen. Und da ist die soziale



Die Selbsthilfegruppe „Gemeinsam stark für Schicksalskinder“ engagiert sich seit 2009 für die Belange von Menschen mit den verschiedensten Beeinträchtigungen. Frank Schiwiek (links) vom Absis unterstützt die Gruppe fachlich. Zu den zehn Familien, die sich einmal im Monat treffen, gehören Anja Heinke (von links) und ihre Tochter Alexandra (24), David Albrecht (19), Sandra Borchering (23), Claudia Richter (32) und ihre Mutter Christiane, Mark Sobert (41), Ines Borchering, Ramona Albrecht und Cornelia Schlesing. Foto: K. Radunsky-Neumann

Unser Land. Unsere Zukunft. Volksstimme Leser helfen

Eine Aktion mit dem PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt Für die Überweisung: Der PARITÄTISCHE Sachsen-Anhalt
Spendenkonto
IBAN DE68 8102 0500 0000 0015 15
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33MAG
Kennwort: Leser helfen 2016

Ebene. „Mein Freundeskreis hat sich nach Claudias Erkrankung ganz stark verkleinert“, sagt Christiane Richter. Die anderen Eltern nicken.

Ihre Tochter Claudia ist heute 32 Jahre alt. 2004, als die damals 20-Jährige eine Ausbildung begonnen hatte, wurde bei ihr ein Gehirntumor entdeckt. Es folgten Operation, Strahlen- und Chemotherapie. Die junge Frau hat den Tumor überlebt. Doch ihr Gleichgewichtssinn ist gestört, sie kann sich nur mit einem Rollator fortbewegen. Ihr Kopf ist kahl, weil die Haare nach der Höchstdosierung Strahlentherapie nicht mehr nachwachsen. Zu sprechen fällt ihr schwer.

Bei solchen Erkrankungen wird Arbeitslosengeld gezahlt statt Krankengeld, sagt Christiane Richter. Das weiß sie als betroffene Mutter. Und das

musste sie den Verantwortlichen beim Jobcenter erklären. Das sei nur ein Beispiel, sagt die Schönebeckerin. Aber es macht deutlich, wie wichtig es ist, dass sich die Betroffenen mit Gesetzen und Rechten auskennen, um sie am Ende für sich und ihre Kinder gewährt zu bekommen. „Deshalb versuche ich, bei unseren Treffen immer neueste Entwicklungen einzubringen“, sagt die Leiterin der Selbsthilfegruppe, zu der derzeit zehn Familien aus Schönebeck und Umgebung gehören. Dabei hilft ihr die enge Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Behindertenverband in Sachsen-Anhalt (Absis).

Die Krankheitsdiagnose verbindet

Eng ist auch die Verbindung zwischen den Kindern. Die 24-jährige Alexandra Heinke hat dieselbe Diagnose wie Claudia Richter erhalten, sie war damals 13 Jahre alt. Bei der Operation wurde ihr Gesichtsnerv durchtrennt, deshalb hängen ihre Mundwinkel, sie kann die Augen nicht mehr schließen, der Schluckreflex ist stark beeinträchtigt. Den Gleichgewichtssinn hat sie verloren.

Die jungen Frauen haben sich im Krankenhaus kennengelernt. Das verbindet. Verbundenheit fühlen die Freundinnen auch zu anderen „Schicksalskindern“. Denn zu der Selbst-

hilfegruppe gehören nicht nur an Krebs Erkrankte. David Albrecht ist mit dem Downsyndrom und einem Herzfehler geboren worden. Heute ist er 19 Jahre alt, arbeitet in einer Behindertenwerkstatt und singt leidenschaftlich gern im Chor. „Er ist zu 90 Prozent behindert“, sagt seine Mutter Ramona Albrecht. Er mache immer wieder kleine Fortschritte, sagt sie. So gehe er inzwischen allein zu seinem Jugendclub.

Solche kleinen Fortschritte macht auch Sandra Borchering. Heute ist sie 23 Jahre alt, arbeitet ebenfalls in einer Behindertenwerkstatt. Ihr Hobby ist das Tanzen. „Als sie drei Jahre alt war, wurde die geistige Behinderung festgestellt“, erzählt ihre Mutter Ines Borchering. Lesen und Schreiben hat das Mädchen nicht gelernt, wird sie wohl auch nie.

Wenngleich die „Schicksalskinder“ nicht mehr im klassischen Kindesalter sind, so ist eines gewiss: „Unsere Kinder werden nicht erwachsen.“ Das sagt Christiane Richter offen. Die anderen stimmen zu. Alle lächeln, haben gute Laune. Doch in einem Moment kommen Christiane Richter die Tränen, als sie sagt: „Was ist, wenn ...“ Wenn sie einmal nicht mehr ist? Wer kümmert sich dann um ihr Kind? „Da müssen wir jetzt schon daran denken und vorsorgen“, sagt sie, während sie sich die Trä-

nen aus dem Gesicht wischt. Dieser Gedanke fällt allen schwer. Deshalb versuchen sie, so oft wie möglich den Spaß an der ersten Stelle zu stellen.

Herzenswünsche erfüllen

Dazu tragen gemeinsame Ausflüge bei. Doch gerade diese sind schwierig, da sich die Krankheitsbilder und ihre Auswirkungen stark unterscheiden. Stetig stehen Arztbesuche, weitere Operationen an. Ist der eine gesund, ist der andere krank. Schon der Transport muss gut durchdacht sein. Einfach ins Auto oder in den Zug gesetzt und los geht es? Fehlanzeige. Vor einigen Jahren sind die Familien gemeinsam nach Staßfurt in den Tierpark gefahren. Ein Ausflug nach Berlin steht auf der aktuellen Wunschliste. Doch für die Gruppenleiterin ist es auch wichtig, jedem Schicksalskind einen Herzenswunsch zu erfüllen. Ihre Tochter konnte Farin Urlaub von der Gruppe „Die Ärzte“ treffen. „Solche Höhepunkte wollen wir für alle Mitglieder organisieren“, sagt sie und nennt therapeutisches Reiten als eine weitere Idee, die durch die Spendenaktion der Volksstimme realisiert werden könnte.

Mehr zur Aktion finden Sie unter www.volksstimme.de/leser-helfen

In einem Satz

„Wenn die evangelischen Landeskirchen in Sachsen-Anhalt sowie die EKM der Auffassung sind, dass Luthers Einlassungen zum Judentum mit die Grundlagen für den Holocaust gelegt haben, wäre es doch nur konsequent, sämtliche Ehrungen und Feiern zum Luther-Jahr abzusetzen.“

Dr. Gernot Priebes, Calbe (Salzlandkreis), zu „Landeskirchen üben Selbstkritik beim Thema Judenfeindlichkeit“, Volksstimme vom 19. November

Facebook

Handeln gegen Altersarmut nötig

Zu „55 Prozent unzufrieden mit Regierung“, www.volksstimme.de vom 22. November: In einer Demokratie geht es darum, die Mehrheit zu bekommen. Wenn die Mehrheit aber in prekären Jobs steckert oder sich von Altersarmut bedrängt sieht oder Angst um ihre Sicherheit hat, dann sollte man daran schleunigst was verbessern, wenn man am Hebel sitzt. Sonst dürfen die in der Hebel, die eben das versprechen.
Robert Loose

„Mensch muss im Fokus stehen“

Zu „Dramatischer Anstieg der Pflegefälle“, www.volksstimme.de vom 22. November: Ich habe meine Mutter gepflegt und manchmal musste sie in die Kurzzeitpflege. Das brach mir jedes Mal das Herz. Das ist keine Pflege, es ist eine Verwahrung. Ich glaube schon, dass alle Menschen mit einer Empathie in diesen Beruf gehen, aber über die Jahre verlieren viele diese unter dem Stress und der schlechten Bezahlung. Eine Zeit lang habe ich im Hospiz geholfen, selbst Lenzschwernern haben ihre Ideale verloren. Erschreckend!
Constance Havers

Alles müsste sich ändern. Grundlegend und dauerhaft. Vor allem muss der Mensch wieder im Fokus stehen, nicht die Dokumentationen der unterbezahlten Pflegekraft zum zu Pflegenden. In diesem Beruf sind Liebe, Einfühlungsvermögen und Geduld wichtig, nicht Stress, Hektik und Schreibkram.
Ines Meißner

Sudoku

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede Zahl nur einmal in jeder Horizontalen, einmal in jeder Vertikalen und nur einmal in jedem kleinen Neuner-Quadrat befindet. Rechts die Auflösung vom 22. November.

7	2	5	6	3	9	1	4	8
3	4	6	2	8	1	5	9	7
9	1	8	5	4	7	3	2	6
8	5	3	7	6	4	1	9	2
1	7	9	8	2	4	6	3	5
6	3	4	9	1	5	7	8	2
4	8	3	7	6	2	9	5	1
5	6	1	4	9	8	2	7	3
2	9	7	1	5	3	8	6	4

		8	9		3			
				4	2		7	
1	7			2				
9		1				3		
2			1	5	3			9
	5					6		4
		4					2	5
3		4	2					
				7	1			

Kreuzworträtsel

Auflösung vom Dienstag: „Airbus“
Rechts die Auflösung vom Dienstag, dem 22. November. Heute suchen wir ein poliertes Getreidekorn.

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

■	■	■	■	T	Z	
B	A	T	T	E	R	
N	O	R	G	E	I	
S	U	E	B	O		
G	A	R	N	E	L	
G	T	A	G	E	N	
E	R	O	S	T	U	
R	E	N	T	N	E	R

Substanz	Wohnanschrift	Südstaat der USA	Schützing	sich beruhen	Departement-höchst. (St...)
			5		
Geschöpf	Feldertrag			Abk. Berufsordnung	Drama von Ibsen
				3	
Fehler durch Unachtsamkeit		ehem. deutsche Münze (Abk.)	Umlaut		1
					4
Salz-, Pfeffergefäß					
Flüßchen in den Niederlanden				Kose-name e. span. Königin	

Zahlenrätsel

Auflösung vom 22. November

1 = W, 2 = B, 3 = D, 4 = T, 5 = M, 6 = H, 7 = L, 8 = A, 9 = V, 10 = I, 11 = O, 12 = R, 13 = U, 14 = C, 15 = S, 16 = G, 17 = E, 18 = K, 19 = N

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18
14		7		16	15	16	18										12
8	1	4		6		18			18								1
16		10		4	10	10	4		17								
	6	13	18	11	1	17	4		17								
8	4		7	13	4		11										
16	4	9		7		5	4		10								
	2	4	9	4	2	4	17										
17	13	15	14	18		1			7								
13	11		3		4	9	2		13								
6		7	4	14	15	4	18	17									
13	2	1		11	13	18	13	17									
9	L	E	N	Z		15			11								1

So erreichen Sie uns

Redaktion Volksstimme
Postfach 4028
39015 Magdeburg
Telefon: (0391) 5999-0
Fax: (0391) 5999-400
leserpost@volksstimme.de

Wir freuen uns über Ihre Leserbriefe. Bitte geben Sie für Rückfragen Anschrift und Telefonnummer oder E-Mailadresse an und vermerken Sie, auf welchen Beitrag in der Volksstimme sich Ihr Leserbrief bezieht. Die Redaktion behält sich das Recht auf sinnwahrende Kürzungen vor. Leserbriefe können auch auf volksstimme.de veröffentlicht werden.

Leser-Obmann:
Montags, 17 bis 18 Uhr und dienstags, 10 bis 11 Uhr
Telefon (0391) 5999-307 oder leserobmann@volksstimme.de